

Kommentar

Vorarlberger Standortgespräch vom 25. Februar 2019

---

Prof. Dr. Gerald Mathis | ISK-Institut |

Leiter Studiengang Standort- und Regionalmanagement | FH Vorarlberg

### **Wie realistisch sind Vorarlbergs Zukunftsbilder?**

Der schon beinahe vergessene Dietrich Dörner, Professor für Psychologie in Bamberg, hat schon in den 90er-Jahren in seinen Studien nachgewiesen, dass sich Menschen tendenziell eher um die unwichtigen oder leicht zu lösenden Probleme kümmern und die tatsächlich entscheidenden und naturgemäß auch komplexeren Probleme auf der Seite lassen. Das gilt gleichermaßen auch für Kommunen, Länder und Nationen. Man kümmert sich gerne um das, was Resonanz oder Gefallen findet, um das, was emotionalisiert oder emotionalisiert werden kann, nicht aber um das, was wirklich wichtig und entscheidend ist. Was sich hier fast ein bisschen unglaublich anhört, ist jedoch in unserer Welt tatsächlich groteske Realität.

So beschäftigt sich Tadschikistan, eines der ärmsten Länder der Welt, mit Homosexuellen und stellt härtere Bestrafungsregeln auf. Ein Entwicklungsland, das weiß Gott andere Sorgen hätte. Aber es wird die Energie auf jene Mühlräder gelenkt, die sich dann völlig sinnlos frei drehen und die tatsächlich anstehenden Probleme werden ignoriert. Im Mittelalter hat man sich intensiv um Hexen und Hexenverbrennungen gekümmert, auf polemische, boshafte und grauenvolle Art. Die wirklichen Probleme wurden auf diese Menschen als Sündenböcke abgeschoben und die tatsächlichen Probleme damit verschleiert und liegen gelassen. Nicht anders heute. Die Muster waren und sind immer dieselben: Populismus, Hysterie, Lüge und Verleugnung.

Trump will eine Mauer bauen, um vor einer Gefahr zu schützen, die in dieser Form gar nicht existent ist, während Russland mit seinen Trolls und Bots in St. Petersburg direkten Einfluss auf die amerikanische Gesellschaft und Politik nimmt und eine in dieser Form völlig neue Bedrohung für die Welt darstellt. In England zerfleischt sich das Land am Brexit. Über Jahrzehnte wurde die EU als Sündenbock dargestellt und kultiviert. Das Land ist in der Geiselhaft einer Elite von nostalgisch Rückwärtsgewandten, die tatsächlich glauben, das britische Empire in einer neuen Form wieder erstehen zu lassen, während Probleme wie ein extrem ungleiches Bildungssystem, fehlende Infrastruktur, ein marodes Gesundheitssystem sowie ein besorgniserregendes Auseinanderdriften der Gesellschaft tatsächlich auf der Zunge

brennen und das Land spalten. Sogar Emmanuel Macron hat in seiner gesamten Offensive seinen überbordenden Zentralstaat, das Ausdünnen des ländlichen Raumes und das dramatische Auseinanderdriften der Gesellschaft – die tatsächlich realen Probleme Frankreichs - nicht erkannt und steht nun vor beinhalten Konsequenzen. Auch in Österreich erkennen wir diese Muster. Und wie die Umfragewerte zeigen, lässt sich auch ein Großteil der Bevölkerung davon blenden.

Vor diesem eigentlich erschreckenden und grotesken Hintergrund scheint Vorarlberg nicht den Regeln von Prof. Dörner zu folgen. Eine Insel der Seligen. Denn in Vorarlberg wird tatsächlich und ernsthaft an den realen Herausforderungen und an realen Bildern für die Zukunft unseres Landes gearbeitet. Es scheint eher die Ausnahme. Man muss sich jedoch im Klaren sein, dass die Zukunft Vorarlbergs nur dann gelingt, wenn auch das übergeordnete Ganze funktioniert. Nur eine weiterhin intakte Demokratie, Verfassung, Menschenrechte und ein föderales System und vor allem auch die EU als übergeordnetes und ordnendes Ganzes, können unsere regionale Zukunft sichern. Alles andere ist Illusion. Im Augenblick scheint es jedoch so, als ob wir um diese Werte fast jeden Tag kämpfen müssen. Und auch die EU wird sogar vom Regierungspartner in grotesker Form und mit unheiligen Allianzen unterminiert. Prof. Dörner lässt grüßen. So werden wir auch in Vorarlberg über den Tellerrand schauen und um diese Werte permanent kämpfen müssen, denn ohne diese unabdingbaren Rahmenbedingungen werden auch unsere regionalen Zukunftsbilder nicht mehr realistisch sein.

Prof. Dr. Gerald Mathis | Vorstand ISK-Institut |  
Leiter Studiengang Standort- und Regionalmanagement | FH Vorarlberg